

Spielmann, Franz

4. Juli 1881 Wuppertal-Barmen

30. Juli 1963 Montabaur

Kaufmann, Hotelier

Nach dem Besuch der Gewerbeschule Barmen begann er im elterlichen Drogen- und Kolonialwarenladen eine dreijährigen Kaufmannslehre. Dann war er als Volontär in der Drogerie von Wilhelm Klein in Schwelm tätig, um anschließend wieder im elterlichen Geschäft mitzuarbeiten. Seinen Militärdienst leistet er bei den Gardeschützen in Berlin-Lichterfelde, wo in einem der Jahre die Bataillons-Kantine führte.



Abgemustert kehrte er abermals nach Hause zurück, wo es galt, am neuen Standort an der Bismarckstraße Fuß zu fassen (1904/05). Dann wechselte er als Erstverkäufer (1905-1908) nach Aachen zur Großrösterei, Drogen und Kolonialwaren J. P. J. Monheim, dann zum Delikatess- und Geflügelverkauf J. M. Roth in Wiesbaden. Seit dem 1. Juli 1908 führte Spielmann (1905-1908) dort selbständig ein eigenes Geschäft für Drogen und Kolonialwaren (Scharnhorst-/Göbelstr.)

Untervestertal-Kreis. *Montabaur* Wohnung jetzt: *Große Markt* Straße Nr. *11* Veranlagungsjahr 191*6*
 Gemeinde *Montabaur* Wohnung im Oktober v. J. *2* Straße Nr. *2*
Hausliste
 nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe. *730733.*

1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11	12	13
			Geboren											
Vor- und Zunamen (Man bittet, die Namen vollständig und leserlich zu schreiben. Bei der Ehefrau ist der Geburtsname anzugeben, z. B. Anna Apel geb. Weber.)	Stand oder Gewerbe	am	zu			Freiwillige Angabe Konfession ab: evangel., röm.-kathol., altkathol., buddhist., islamisch, andere.	Eigenschaft ab: Vater, Mutter, Wife, Tochter, Bruder, Schwester, etc. begründet sich auf: Eigenschaft, welche kein Bürgerrecht ausmacht, sondern, aber nicht in keinem Sinne bürger- rechtlich, sondern nur bürgerlich ist.	Angabe des Wohnortes, falls derselbe nicht am Aufenthaltsorte selbst ist	Staatsangehörigkeit: ab: Deutsch, sonstige andere oder welche Staats- angehörigkeit, falls keine über deutscher Bürgerrecht aus- macht, aber bei einem Verweise diese hinsichtlich	Arbeits- geber	Arbeits- stätte	Freiwillige Ein- komm.-Angabe des Einkommens aus Bürgerrecht ausmachend, (siehe Anmerkung 2 Rückseite)	Freiwillige Angabe des Einkommens aus Bürgerrecht ausmachend, (siehe Anmerkung 2 Rückseite)	Freiwillige Angabe des Einkommens aus Bürgerrecht ausmachend, (siehe Anmerkung 2 Rückseite)
			Tag	Monat	Jahr									
<i>Franz Spielmann Kaufmann</i>		<i>6. Juli</i>	<i>1881</i>	<i>Barmen</i>	<i>ev. luth.</i>				<i>Pr.</i>					
<i>Margarete Spielmann geb. Schardt</i>		<i>30. Jan.</i>	<i>1891</i>	<i>Wiesbaden</i>	<i>ev. luth.</i>									
<i>Alwin Rombach</i>		<i>18. Feb.</i>	<i>1900</i>	<i>Niederr.</i>	<i>ev. luth.</i>									
<i>Baria Rombach</i>		<i>11. Mai</i>	<i>1898</i>	<i>Krimmer</i>	<i>ev. luth.</i>									
<i>Pauline Rombach</i>		<i>29. Juni</i>	<i>1868</i>	<i>Kiedamünster</i>	<i>ev. luth.</i>									

werden durchschnittlich beschäftigt: *1* Gesellen (Gesellen, Fabrikarbeiter), *1* Lehrlinge.
 Vieh wird gehalten: *1* Pferde, *1* Rindvieh, *1* Schafe, *1* Schweine.
 Viehhaltung siehe Rückseite!
Montabaur, den *16.* *Montabaur* 191*5*
 (Unterfertigung des Haushaltungsoberhauptes)

In der Wiesbadenerin Margarete Schardt (geb. am 30. Januar 1891 in Wiesbaden), die Spielmann am 10. September 1911 heiratete, fand er eine überaus kompetente Lebensgefährtin, die wesentlich zu seinem unternehmerischen Erfolg beigetragen hat. Zum 1. April 1914 verkauften die beiden ihr blühendes Geschäft, um die Drogen- und Lebensmittelhandlung von Carl Müller am Großen Markt in Montabaur zu erwerben. Als Franz Spielmann kriegsbedingt als Gardeschütze nach Berlin eingezogen wurde, meisterte „Grete“ den Laden allein. Verwundet kehrte ihr Mann nach Montabaur zurück, wo ihn Landrat → Bertuch bei der Lebensmittelausgabe beschäftigte. „Grete“ musste weitgehend allein zurechtkommen.



Bei der Kantinenführung während der Militärzeit war bei Spielmann der Wunsch gereift, ein eigenes Hotel zu betreiben. Im Mai 1925 konnte er an der Chaussee im Gelbachtal, wo der Harbach einmündet, ein Grundstück von der Gemeinde Reckenthal samt einer Parzelle aus dem Besitz des Grafen Kanitz, Nassau, für den geplanten Neubau erwerben.

Die Urkunde im Grundstein lautet (nach einem Manuskript von Spielmann):

Dieses Haus wurde erbaut im Jahre 1925 von den Eheleuten Franz Spielmann, geb. am 6. 7. 1881 zu Barmen, und seiner Ehefrau Margarete geb. Schardt, geb. zu Wiesbaden am 30. 1. 1891, beide katholischer Religion. Das Ehepaar ist kinderlos und hat keine Nachfolger. Vom 1. April 1914 bis August 1925 waren dieselben Besitzer des Geschäftshauses Großer Markt 11 zu Montabaur, woselbst sie ein Colonialwaren-, Delikatessen- und Drogengeschäft en gros und detail betrieben.

Der Entwurf des neuen Hauses, am Wege nach Reckenthal, das Hotel „Waldesruhe“ benannt werden soll, ist von Architekt Alex → Altmann in Bonn, geb. zu Niederelbert. Mit der Ausführung des Baues wurde die Firma Kutting und Hambach, Montabaur, beauftragt, die mit den Ausschachtungsarbeiten Anfang 1925 begann.

Haus „Waldesruhe“ soll in dem lieblichen Gelbachtal eine Erholungsstätte sein, als erste in weitem Umkreis und soll beitragen, dem Westerwald und Montabaur neue Freunde zu werben.

Der derzeitige Bürgermeister von Montabaur ist Rudolf Mönig aus Hagen, der Landrat des Unterwesterwaldkreises Richard Collet, Pfarrer von Montabaur Peter Weiland, Bürgermeister von Reckenthal Schneidermeister Meurer. Exz. Generalfeldmarschall von Hindenburg und zu Beneckendorf ist Reichspräsident der Deutschen Republik, Dr. Augustinus Kilian, Bischof der Diözese Limburg.

Montabaur, zum Brückenkopf Koblenz gehörend, steht wie das ganze Rheinland noch unter französischer Besatzung, die seit Ende des Weltkrieges 1914/18 unsre liebe Deutsche Heimat knechtet.

Möge uns und Allen, die in diesem Hause wohnen, Gottes reichster Segen zuteilwerden, und möge unser bedrücktes, armes Vaterland bald wieder frei und blühend werden.

Montabaur, 8. Juli 1925

g.g. Franz Spielmann
 Margarete Spielmann
 geb. Schardt

Zur Grundsteinlegung am 14. Juli 1925 schrieb → Karl Siebert ein Gedicht:

*Der Grundstein liegt. Und bald wird streben
Der Bau empor zum Himmeldom,
und in den Felsenspalten heben
erstaunt die Köpfe Zwerg und Gnom.*

*Sonst war es stille in dem Tale,
bis daß ein deutscher Spielmann kam
aus der Schöpfung Riesenschale
sich dieses schmucke Blume nahm.*

*Ein Spielmann, nicht voll losen Scherzen
und leichtbeschwingten Melodien.
Ein Spielmann, der mit ganzem Herzen
will aus zu ernster Arbeit ziehn.*

*Und die Gefährtin seiner Tage
ihm zur Seite unentwegt,
daß sie mit ihm durch Sorg und Plage
das Segensgut der Arbeit trägt.*

*Sie wird die flinken Hände rühren,
die nimmermüden, immerzu,
und stolz der Hausfrau Zepter führen
im Bannkreis ihrer Waldesruh. –*

*Daß diesem Werk der Segen werde,
„Waldesruh“ als schönste Zier
krönt dieses Stückchen Heimaterde.
Das walte Gott! Das wünschen wir!*

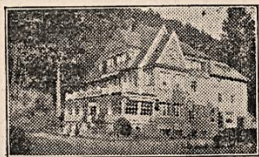
Am 5. Dezember 1925 eröffnete das „Kurhotel Waldesruhe“. Im gesellschaftlichen Leben der Stadt sollte die „Waldesruhe“ alsbald eine maßgebliche Rolle spielen. Hinzu kamen politische, kulturelle und sportliche Ereignisse, denen das Kurhotel als attraktive Kulisse diene. Nicht zuletzt bildete die Gesamtanlage vor dem kleinen Stau-Wehr des Gelbach, mit dem idyllischen Ausblick auf Wirzenborn, dem Teich mit Schwänen, Goldfischen und Springbrunnen, sowie den Volieren am Waldhang mit Eichhörnchen, Gold- und Silberfasan, Brief- und Pfauentauben ein beliebtes Ausflugsziel.



Das Jubiläum der „Waldesruhe“.

Ein Spiegelbild von der Grundsteinlegung bis zum 10-jährigen Bestehen.

Heute, am 6. Dezember kann die „Waldesruhe“ bei Montabaur ihren 10-jährigen Geburtstag feiern. Am 6. Dezember des Jahres



1925 wurde das im Selbachtal gelegene Kurhotel eröffnet. Wenn wir bereits in der vergangenen Woche kurz von diesem Jubiläum gesprochen haben, so wollen wir heute aber noch einen kleinen Rückblick in die Chronik des Hauses werfen und kurz die Grundsteinlegung, die Eröffnung und die zehn Jahre an uns vorüberziehen lassen.

Gewiß war es kein geringes Unternehmen, hier, fernab jeder Großstadt, in einem abgelegenen Tale ein größeres Fremdenhotel zu errichten. Hierbei kam aber die herrliche Lage diesen Bauplänen zugute. Zunächst einmal genießt man von hier aus einen sehr schönen Blick auf das höher gelegene alte Montabaur mit seinem herrlichen Schloß und dann weiter talabwärts grüßt uns das herrliche Kirchlein Wirzenborn, auf einem Felsen gelegen. Dem allem stand ein unermüdlicher Arbeitswille der Eheleute Spielmann zur Seite, die es verstanden haben, in 10 Jahren das zu schaffen, worauf die Stadt Montabaur und alle ihre Einwohner stolz blicken können.

Nun aber wollen wir sehen, wie es zu dem Bau gekommen ist. Bei einem Spaziergange durch die „Marau“ am Osterfest 1925 reifte der Gedanke zum Bau eines Kurhotels an der Ecke, wo die alte Steinbank still träumte. Weiterhin stand ein Kreuzifix hier, das von schönen Tannen umgeben war. Letzterem hat der Besitzer der „Waldesruhe“ eine neue und bleibende Stätte, nahe bei dem Hause im Wald gegeben. Kurzum, der Gedanke wurde bald in die Tat umgesetzt und die ersten Schritte zum Kauf

des Geländes unternommen. Anfang Juni 1925 begannen die Ausschachtungsarbeiten und am 14. Juli wurde der Grundstein gelegt, in dessen Urkunde u. a. steht: „Hotel Waldesruhe soll in dem lieblichen Selbachtale eine Erholungsstätte sein, als erste im weiten Umkreis und soll beitragen, dem Westerwald und Montabaur neue Freunde zu werben“. Im Schlußsatz der Urkunde heißt es: „Montabaur, zum Brückenkopf Koblenz gehörend, steht, wie das ganze Rheinland, noch unter französischer Besatzung, die seit Ende des Weltkrieges 1918 unsere liebe deutsche Heimat knechtet. Möge unser bedrücktes, armes Vaterland bald wieder frei und blühend werden. Das walte Gott!“

Im Oktober schon war der Bau vollendet, sodas die Ueberfiedlung und Einrichtung stattfinden konnte. Am 6. Dezember dann wurde das Haus seiner Bestimmung übergeben. In dem Bericht unserer Heimatzeitung vom 10. Dezember 1925 lesen wir, daß trotz der „lappländischen Kälte“, welche in diesem Winter herrschte, der Besuch anlässlich der Eröffnung überaus zahlreich war.

Mit dem zunehmenden Fremdenverkehr vergrößerte sich das Haus dann von Jahr zu Jahr. Im Herbst 1933/34 entstand der große Anbau, sodas das Haus nunmehr 40 Gästebetten stehen hat.

Die Eheleute Spielmann, als frühere Inhaber des Lebensmittelgeschäftes Morshäuser am Großen Markt in Montabaur, haben sich mit diesem Bau nicht nur selbst, sondern auch der Stadt Montabaur ein bleibendes Denkmal gesetzt. Es ist eine Erholungsstätte, die heute weithin in Nassaus Landen und darüber hinaus bekannt ist und viele Fremde halten alljährlich wieder gern in Montabaur Einzug. Dadurch aber hat die Stadt und insbesondere die Geschäftswelt wieder einen Nutzen, sodas wir alle uns bewogen fühlen, dem Hause die besten Wünsche für die fernere Zukunft mit auf den Weg zu geben. Das Jubiläum wird am Samstag und Sonntag in einem schlichten aber festlichen Rahmen begangen.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war das Hotel ein beliebter Treffpunkt für Adelige und Prominente. Unter anderem wurde dort im Jahr 1947 über die rheinland-pfälzische Landesverfassung beraten.



Bürgermeister → Heinrich Roth (hinten Mitte) und seine Frau Gertrud (zweite von rechts) waren 1946 Gastgeber bei einem Treffen von Politikern „der ersten Stunde“ im Hotel „Waldesruhe“: → Dr. Peter Altmeier (nicht im Bild), dessen Frau Margarete (links), Margarete und Franz Spielmann (im Vordergrund).

Franz Spielmann zum Gedenken



MONTABAUR. Am 30. August in den Nachmittagsstunden verstarb Franz Spielmann. Ein Bürger unserer Stadt ist von uns gegangen, den wir täglich, als könnte es nicht anders sein, in unserer Mitte sehen. Nun, da er nicht mehr unter uns ist, bemerken die vielen Menschen, die ihn gekannt haben, daß ein Menschenfreund aus ihrer Gemeinschaft fortgegangen ist. Schmerz und Trauer hinterläßt der Tod eines jeden von uns. Er aber nimmt mehr als Erinnern und Gedenken mit ins Grab.

Mit seinem Namen eng verbunden ist sein Lebenswerk, das er mit seiner Frau geschaffen hat, das Kurhotel Waldesruhe. In guten und in schlechten Zeiten haben Freud und Leid ihren Anteil gefordert und ein Bild von ihm geprägt, das heute schon Erinnerung ist. Am 1. 4. 1914 kam er nach Montabaur und übernahm als Drogist das Geschäft Karl Müllers. Im Jahre 1925 erbaute er die Waldesruhe. In den 39 Jahren, die er dort als Gastgeber tätig war, ist die Waldesruhe zu einem Stück Heimatgeschichte geworden. Gäste aus aller Welt und nicht zuletzt die Bürgerschaft der Stadt verbinden mit dem Haus im Gelbachtal manch frohe Erinnerung. Die goldene Hochzeit im September 1961 konnte er noch erleben. Am 50. Jahrestag seines Beginns in Montabaur, am 1. April 1964, deckt ihn die kühle Erde dieser Stadt, die seine zweite Heimat geworden ist.

Mit vielen Vereinen, deren Mitglied und Förderer er war, trauert besonders der „Mendelssohn“ um sein verdientes Ehrenmitglied. Selbst einst aktiver Sänger, nahm Franz Spielmann gerade an der Entwicklung „seines Mendelssohn“ regen Anteil. Die Sänger wissen am besten, was sie an ihm verloren haben. Sein letzter Gang führt ihn als Mensch aus unserer Mitte, in unseren Herzen aber wird er weiter leben.

Mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und „Onkel Franz“

Herr Franz Spielmann
Kaufmann und Hoteller
Erbauer des „Kurhotel Waldesruhe“ bei Montabaur

Ist heute nach nur vierstägiger Krankheit im Alter von 82 Jahren sanft im Herrn entschlafen. Wie er als guter Christ allzeit lebte, so ging er auch in Frieden heim, gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. katholischen Kirche.

In tiefem Schmerz:
Gretel Spielmann geb. Schardt
und alle Anverwandten.

Montabaur, Tiergartenstraße 7, den 30. August 1963.
Köln, Wuppertal-Barmen, Bielefeld (Rhld.), Neuss/Straberg.

Das Exequienamt findet statt am Dienstag, dem 3. September 1963, um 8.15 Uhr in der Pfarrkirche „St. Peter in Ketten“ zu Montabaur. Anschließend die Beerdigung. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Der frühe Tod von Franz Spielmann zwang die Witwe zur Veräußerung des Anwesens. Die Nachfolger versuchten redlich, das Vermächtnis Spielmanns weiterzuführen, scheiterten langfristig aber am Wandel von Zeit und Geschmack. *Der Restaurantbetrieb in der „Waldesruhe“ lief noch bis Mitte der 90er-Jahre, bevor das Gebäude um die Jahrtausendwende zerfiel. Seit 2017 wird das Gebäude renoviert und zu einem sog. Reiter- u. Hundehotel umgebaut.*

Die folgenden Artikel aus der Westerwälder Zeitung bedürfen keiner Kommentierung.



MONTABAUR. Grete Spielmann vollendet heute, Montag, 30. Januar, ihr 88. Lebensjahr. Die gebürtige Wiesbadenerin gründete 1925 an der Seite ihres Mannes Franz Spielmann das „Kurhotel Waldesruhe“ im Gelbachtal. Die Jubilarin war, seitdem sie hier lebt, der Montabaurer Fastnacht eng verbunden. Von der „Waldesruhe“ aus zogen die Montabaurer Prinzen und Kinderprinzen mit Hofstaat über Jahrzehnte am Fastnachtssonntag in einer Autokavalkade in die Stadt ein. Bis 1988 nahm Grete Spielmann, die ein eifriger Förderer der Vereine der Stadt ist, noch an der Seniorennacht der „Heiterkeit“ teil. Inzwischen lebt die rüstige alte Dame im Altenheim Montabaur, erfreut sich tagtäglich an der „Westerwälder Zeitung“ und korrespondiert mit Freunden und Bekannten in aller Welt.

-js-/Foto: Görg

Menschen in unserer Heimat

Gretel Spielmann
Montabaur's jüngste Hunderterin

Nicht 100 Jahre alt wird, sondern 100 Jahre jung ist am heutigen 30. Januar im Altenheim Margarete Spielmann geborene Schardt. In Wiesbaden geboren, genöß die Jubilarin als Kind eine ausgezeichnete, mit mehrjährigem Auslandsaufenthalt verbundene Schulbildung im katholischen kaufmännischen Verein lernte sie den Kaufmann und Drogisten Franz Spielmann kennen – die Liebe ihres Lebens: Sie heirateten im Jahre 1911.

Eine Zeitungsanzeige führte beide 1914 nach Montabaur, wo sie das Geschäft Karl Müller, Großer Markt, erwarben. Von hier aus versorgten sie mit einem Lieferwagen die Kolonialwarengeschäfte in der Umgebung mit Waren.

Den gemeinsamen Traum von einem großen Hotel erfüllten sich beide Ehegatten im Gelbachtal zwischen Montabaur und Wirzenborn: 1925 wurde Spielmanns Kurhotel Waldesruhe eröffnet, das bald einen vorzüglichen Ruf genöß. Gretel Spielmann war der „gute Geist“ des Hauses, in dem oft auch internationale Gäste einkehrten – eine Tradition, die an gleicher Stelle bis heute fortlebt.

1954 setzten sich die Spielmanns, die mit der Stadt und ihren Vereinen auf das engste verbunden waren, zur Ruhe. Geschätzt und geehrt feierten beide 1961 die Goldhochzeit, und als Franz Spielmann 1963 starb, verlor Gretel Spielmann einen Gatten, dem sie in seinem Leben in allen Dingen zur Seite gestanden hatte.

Schon 1908 gründete Gretel Spielmann in Wiesbaden den ersten Verein für Briefmarken und Postgeschichte, dessen Ehrenmitglied sie ist. Stets hatte sie eine offene Hand für ihre Pfarrei St. Peter in Ketten, für den Montabaurer Fastnacht, für den Westerwald-Verein, bereits seit 1948 gehört sie der CDU an.

Zu den Gratulanten zählt auch der Mendelssohn-Bartholdy, der die Jubilarin mit einem Ständchen ehren wird. Ihren Festtag begeht Gretel Spielmann in einer unverändert positiven Lebenseinstellung: heiter und froh. Und genießt täglich ihr Gläschen Wein als Medizin: „Krankheit“ – und das empfindet die jüngste Hunderterin der Kreisstadt als große Gnade – ist für sie ein Fremdwort.

Josef Otto Schneider/Foto: Schepers

Lebenslang die Geschichte von Montabaur begleitet

Grete Spielmanns 100. Ehrentag war auch ein Blick zurück auf ein erfülltes Leben – Dr. Possel-Dülken gratulierte für die Stadt

„-js- MONTABAUR. Nach dem 100. Geburtstag von Adam Lenz am 23. Dezember, konnte im Altenheim ein zweiter „Hunderter“ gefeiert werden: Grete Spielmann vollendete im Kreis von Verwandten und langjährigen Freunden das zehnte Lebensjahrzehnt – erwartungsvoll und mit großer Freude. Dem Empfang war ein Dankgottesdienst in der Altenheim-Kapelle vorausgegangen, den Dekan Pfarre Georg Niederberger und Pfarre Erich Dziuk in Konzelebration feierten.



Strahlend nahm Grete Spielmann die Glückwünsche zu ihrem hundersten Geburtstag entgegen.

Foto: Schneider

Georg Niederberger zeichnete, an die Jubilarin gewandt, in seiner Ansprache das Bild einer Frau, deren Leben stets von einer tiefen Glückseligkeit getragen worden sei. „Der Herr brauche Ihnen nicht nachzugehen – Sie ging oft auf ihn zu.“ Der Seelsorger dankte dem Pflegepersonal des Altenheims, das den hier lebenden alten Menschen Geborgenheit schaffe.

Als erster Gratulant emob Bürgermeister Dr. Possel-Dülken die Glückwünsche der Stadt und ihrer Einwohner. Grete Spielmann habe Montabaur in einem langen Leben mit großer Zuneigung begleitet. Staatssekretär Karl Hoppe gratulierte für den CDU-Kreis- und Ortsverband und übergab Schreiben des Bundeskanzlers. Er nannte die Jubilarin, die seit 1948 der CDU angehört, eine „Frau der ersten Stunde.“

Ludwig Pfeil sprach seine und des Landrats Glückwünsche aus und erinnerte an die Tagungen der vorbereitenden Kommission des Parlamentarischen Rats 1948 im Spielmann'schen Hotel „Waldesruhe“, wo das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in wesentlichen Teilen beraten worden war. Er überreichte Briefe des Bundespräsidenten und des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz.

Für den Verein für Briefmarkenkunde und Postgeschichte Montabaur-Wirges sprach Manfred Lorenz, der Philatelistenverband Mittelrhein war mit Glückwünschen durch seinen Vorsitzenden Bernhard Schneider vertreten.

Die Gemeinschaft der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung Wiesbaden (KKV) deren Ehrenvorsitzende Grete Spielmann ist, gratulierte durch ihren Vorsitzenden Hartmut Rührbein, der an die hohen Verdienste von Georg Schardt, dem Vater der Jubilarin, erinnerte.

Die Glückwünsche des Westerwald-Vereins überbrachte Osnald Böckling und Paula Herzmann. Dekan Georg Niederberger dankte für die Pfarrei St. Peter in Ketten und erwähnte als weiteres Geburtstagskind den Kölner Komponisten Gerhard Jussenböhren, der am gleichen Tag 80 Jahre alt wurde und unter anderem das Lied „Man müßte noch mal 50 sein“ komponiert habe. „Grüßen Sie ihn von mir, wenn Sie nach Köln fahren!“ meinte die Jubilarin gutgelaunt und freute sich mit den Gästen über ihren Scherz.

3
WESTERWÄLDER ZEITUNG
Nr. 25 - Samstag/Sonntag, 30./31. Januar 1993

Grete Spielmann feiert ihren 102. Geburtstag

Die älteste Bürgerin aus Montabaur, Grete Spielmann, feiert heute, 30. Januar, ihren 102. Geburtstag. Die hochbetagte Frau ist noch recht rüstig und nimmt regen Anteil am Zeitgeschehen. Sie liest regelmäßig die Zeitung und spannende Bücher. Bereits seit 94 Jahren haben es ihr die Briefmarken angetan, die sie noch heute mit Eifer ordnet. Im Jahre 1953 gründete Grete Spielmann den Tauschzirkel Montabaur, den Vorläufer des Vereins für Briefmarkenkunde und Postgeschichte Montabaur/Wirges, der mit einer Ausstellung in Siersbahn sein 40jähriges Bestehen feiert. Das „Geburtskind“ ist Ehrenmitglied des Clubs und nimmt nach wie vor regen Anteil am Vereinsgeschehen. So freut sie sich immer auf die Vereinsnachrichten und die vom Bund Deutscher Philatelisten herausgegebene Fachzeitschrift. Grete Spielmann wurde vor 102 Jahren in Wiesbaden geboren. Mit ihrem Mann Franz baute sie das Restaurant „Waldesruhe“ im Gelbachtal. Heute lebt die Stadtliebe im Altenheim.

Foto: RED

Prinz beehrte Grete Spielmann zum 104. Geburtstag

Einen Orden hat sich Margarete Spielmann redlich verdient. Zu ihrem 104. Geburtstag gratulierten ihr der Montabaurer Karnevalsprinz Rainer I. (links) sowie dessen Hofmarschall Gerhard Krohmann. Damit bedankten sie sich beim ausdauernden Mitglied der Großen Karnevalsgesellschaft Montabaur (GKM). Grete Spielmann ist seit eh und je fest mit der Montabaurer Fastnacht und dem Vereinsleben verbunden. Vom Kurhotel „Waldesruhe“, das sie mit ihrem Mann 1925 im Gelbachtal gründete, zogen über Jahre hinweg die Prinzen mit ihrem Hofstaat am Fastnachtssamstag in die Stadt ein. Die älteste Einwohnerin Montabaur lebt seit einigen Jahren im Altenheim der Stadt. Auch wenn es mit dem Hören etwas hapert, ist sie ansonsten noch voll auf der Höhe, was ihre vielen Briefwechsel beweisen. Täglich liest sie die Westerwälder Zeitung.

Foto: Mirko Bader

Grete Spielmann, die älteste Bürgerin von Montabaur, verstarb nur wenige Wochen vor ihrem 105. Geburtstag.

Grete Spielmann †

Sie war älteste Bürgerin Montabaur

MONTABOUR Grete Spielmann, die älteste Bürgerin der Kreisstadt, ist tot. Die letzten Jahre verbrachte die an vielen Dingen des Lebens interessierte alte Dame im Seniorenheim Montabaur, wo sie auch, fast bis zuletzt geistig reg, über viele Jahre Tagebuchaufzeichnungen führte.

Die am 30. Januar 1891 in Wiesbaden geborene, ausgebildete Hotelfachfrau hatte 1911 den Hotelier Franz Spielmann geheiratet und mit ihm zusammen 1925 das Kurhotel Waldesruhe im Gelbachtal gegründet. Hier wurde 1948 große deutsche Geschichte geschrieben: In Spielmanns Hotel tagte damals die vorbereitende Kommission des Parlamentarischen Rates und beriet in wesentlichen Teilen das Grundgesetz für die junge Bundesrepublik Deutschland.

Lange davor, in den 30er Jahren, war ein am Hotel aufgestellter Automat eine besondere Attraktion der Montabaurer Kinder: Nach dem Einwurf einer Münze legte ein hinter einer

Glasscheibe hockendes Huhn unter Gackern ein Blech-Brot mit süßen Überraschungen – älteren Montabaurer Jahrgängen eine lebenslange mit dem Ehepaar Spielmann verbundene Erinnerung.

Die Verstorbene gehörte als „Frau der ersten Stunde“ seit 1948 der CDU an, war aktives Mitglied der Montabaurer Pfarrei St. Peter in Ketten, des Westerwald-Vereins, des Vereins für Briefmarkenkunde und Postgeschichte Montabaur-Wirges, des Philatelistenverbandes Mittelrhein und Ehrenvorsitzende der Gemeinschaft der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung Wiesbaden (KKV). Mit einigen anderen Montabaurern pflegte sie die Freundschaft mit den aus der Kreisstadt stammenden Komponisten und Wiener Domorganisten Karl Waller.

In ihrem langen Leben wurden ihr viele Ehrungen zuteil, zuletzt noch an ihrem 100. Geburtstag, den sie in Dankbarkeit mit vielen Verwandten und Freunden feierte.

Josef Otto Schneider

+

Statt Karten!

Ich sterbe, aber meine Liebe zu Euch nicht.
Ich werde Euch vom Himmel aus lieben, wie ich es auf Erden getan habe.

Gott der Herr nahm heute nach langem, geduldigem Warten auf Ihn, unsere geliebte Tante

Grete Spielmann

geb. Schardt

* 30. 01. 1891 † 20. 12. 1995

versehen mit den Sakramenten der kath. Kirche, zu sich in den ewigen Frieden. Sie war der Mittelpunkt unserer Familien.

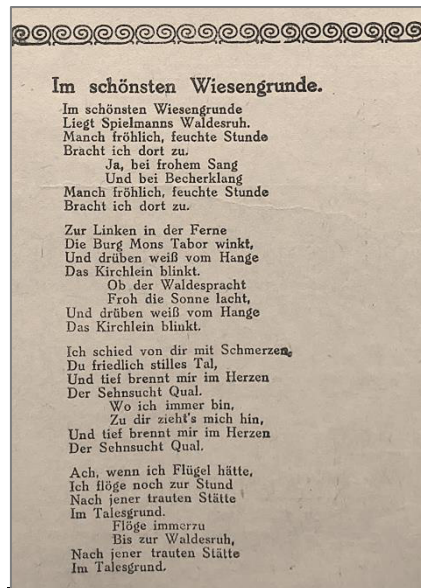
In Liebe und Dankbarkeit:
Familien Faßbender
Familien Schardt
Familien Spielmann und Edel
Mia Stendebach und Familie

Montabaur, den 20. Dezember 1995

Das Traueramt ist am Mittwoch, dem 27. 12. 1995, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten in Montabaur; anschließend die Trauerfeier in der Friedhofskapelle.

Anstatt zugedachter Blumen und Kränze erbitten wir im Sinne der Verstorbenen eine Spende zu Gunsten der Stiftung des Altenheimes Montabaur, Konto-Nr. der Verbandsgemeinde 500017, bei der Kreissparkasse Montabaur, BLZ: 570 510 01.

Grete Spielmann verstarb 1995 im hohen Alter von 104 Jahren als älteste Bürgerin der Stadt Montabaur.



Quellen/Literatur:

StAM: Hausliste 1915;

StAM: Gästebücher der Familie Spielmann;

StAM: Notizen von Gertrud Roth geb. Ebert;

Kreisblatt 22.08.1920, August 1925;

Westerwälder Volkszeitung 6. 12. 1935;

Feig, Guido, Die Waldesruhe im Gelbachtal, ein Beitrag zur Heimatgeschichte, Montabaur 1985;

WZ 1963 Nr. 202, 1989 Nr. 25, 1991 Nr. 25 u. 27, 1992 Nr. 27, 1993 Nr. 25, 1995 Nr. 27, 300, 19. 07. 2017; 08.08.2025.

Foto: um 1930, Archiv Lorenz/Schwindt, s. a. → Kexel Elisabeth.

Hermann Josef Roth, Winfried Röther